

Predigt und Thema am 31.3.2024

## **Ostersonntag - „Am Ende ist Hoffnung da!“**

Text: Lese Markus 16, 1 ff.; 1. Korinther 15 (das ganze Kapitel!)

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

### **Ankommen**

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

### **Rückblick**

„Der HERR ist auferstanden, / er ist wahrhaftig auferstanden!“ - Ostern ist das Fest der Hoffnung. Weil Jesus auferstanden ist, gilt: „Am Ende ist Hoffnung da!“ (= Thema)! So war es für die Menschen, denen der auferstandene Jesus damals begegnete: Sie bekamen Hoffnung von Gott ins Herz gelegt. Und so ist es auch heute, wenn der gekreuzigte und auferstandene Jesus in unser Leben tritt: Hoffnung ist, wenn unser Ende der Anfang von etwas ganz Neuem wird. Diese Hoffnung ist es, auf die es ankommt: Ich wünsch dir, dass du nicht beim Alten stehen bleibst und dein Herz offen ist für das Neue, dass dir Jesus, der Auferstandene, geben möchte - ich wünsche dir echte Osterfreude.

**Wir leben in einer Welt, in der es die Hoffnung schwer hat!** Es gibt viel Kriege, die uns erschrecken (ich denke z.B. die voranschreitende Bombardierung und Zerstörung der Ukraine durch die russische Militärgewalt – und der Westen hilft dem ukrainischen Volk nur so weit, dass sie einem Untergang in Raten zuschauen / ein Nahost-Konflikt in und um Israel, und wir wissen, dass dieses „Pulverfass“ das Potential hat, die Weltgeschichte zu beeinflussen, wie es ja auch Gottes Wort sagt): **Welchen Raum hat da die Hoffnung?**

Es gibt in unseren Tagen so viel Hass, Ausgrenzung, Repression, Ungerechtigkeit, Missbrauch, Spaltung: Wir schauen hin – ein Fass ohne Boden! Die sog. „Covid-Pandemie“ hat gezeigt: Verantwortliche Personen haben kein Interesse an ehrlicher Aufarbeitung der Corona-Krise oder an wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit den Fakten, wie es geboten wäre. Es zeigt sich: Wir leben in einer Gesellschaft, in der das Gift der Diffamierung und Entmenschlichung das Leben vieler beschädigt und mancher sogar zerstört. Und diejenigen, die mitten in der Krise davon gesprochen haben, dass man sich nach Corona sicherlich einiges zu vergeben hätte, haben ihre eigenen Worte scheinbar längst vergessen!

Wir leben in einer Zeit, in der Täuschung und Lüge um sich greifen – und die allen zugängliche Künstliche Intelligenz wird die Diskrepanz zwischen Wahrheit und Täuschung noch mehr vergrößern und dem Unrecht Vorschub leisten (KI - ChatGPT, Voice Engine / Erfinder Open AI: „ernsthafte Risiken“, und doch...). Es ist eine Welt, in der das Leben mehr und mehr Enttäuschung bringt. Die Zeit, in der wir leben, schürt Zweifel und Ängste – so ist es allen Ortes zu lesen, wenn es um das gegenwärtige Lebensgefühl geht. Ich behaupte: **Dafür hat uns Gott nicht geschaffen! Und so zu leben, macht krank!**

Eigentlich hat jede „Ent-Täuschung“ ja etwas Gutes, rückt sie doch unser Bild der Wirklichkeit zurecht – die Täuschung wird durch etwas Besseres ersetzt: Doch, was haben wir denn zur Hand, um es an die Stelle der Enttäuschung zu setzen? Was gibt uns denn Hoffnung in alledem?

Paulus, der Apostel hatte ein gutes Wort zum Thema „Hoffnung“ – und seine Welt damals war im Übrigen auch nicht wirklich hoffnungsvoller, als die unsrige – Römer 15, 13 (NGÜ): **Darum ist es mein Wunsch, dass Gott, die Quelle aller Hoffnung, euch in eurem Glauben volle Freude und vollen Frieden schenkt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer unerschütterlicher wird. GEBET**

**Quelle der Hoffnung**, hören wir: Wir können schöpfen und schöpfen – und Gottes Hoffnungs-Quelle versiegt niemals. **Volle Freude und voller Frieden:** Also genug für dein und mein Leben – und auch für alle anderen Menschen ohne Hoffnung, egal in was für einer Lebenssituation oder Krise sie sich befinden mögen. Was die Welt zu geben nicht imstande ist, das gibt uns Gott in der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Eine **unerschütterliche Hoffnung:** Wow – eine Hoffnung also, die sich nicht so leicht niedermachen und entmutigen lässt, oder die gar aufgibt, wenn der Wind ihr entgegenbläst – sondern die ganz viel Widerstandskraft und Durchsetzungsvermögen und Beharrlichkeit hat. Danke, Paulus, für diesen guten Wunsch: Und nun? Sag uns doch bitte: Wie geht das mit der Hoffnung praktisch?

Schauen wir doch einmal genauer hin auf das Geschehen von Ostern: Blicken wir auf die Menschen, die dem Auferstandenen begegneten. Sie berichten von realen Auferstehungsbegegnungen mit Jesus – nach seinem Tod und nach seiner Grablegung – am dritten Tag nach diesem düsteren Karfreitag. Und eines verbindet alle Auferstehungsberichte miteinander: Die Auferstehung Jesu von den Toten weckt bei den Männern und Frauen eine Hoffnungskraft, die mit nichts vergleichbar ist – sie ist quasi „ansteckend“ und höchst „virulent“ – wer dem Auferstandenen begegnet, wird von ihr „infiziert“. Die Auferstehung Jesu von den Toten, schafft bei denen, die gegen den „Augenschein vom Ende“ zu glauben bereit sind, etwas Neues in ihren Herzen: Mag sich die Hoffnungslosigkeit mit zunehmender Enttäuschung auch vergrößern, so ist die Auferstehung Jesu das Ende der Hoffnungslosigkeit: **„Am Ende ist Hoffnung da!“** Das möchte ich heute allen Frustrierten, Enttäuschten und Hoffnungslosen unter uns zurufen: **Jesus lebt!** Er hat den Tod und alle Mächte des Bösen, der Zerstörung und der Lüge ein für alle Mal überwunden: Am Kreuz hat Jesus den Sieg errungen – und mit seiner Auferstehung am Ostermorgen, mit der aufgehenden Sonne, erstrahlt die Hoffnungsbotschaft gegen allen Augenschein: „Weil du lebst,

*Jesus, bist du meine Hoffnung! Weil du nicht aufgegeben hast, darum werde auch ich nicht aufgeben – niemals, denn du bist bei mir, heute und morgen und für immer!“*

*Ich sehe auf die Frauen – und ich stelle mir ihre Situation vor: Da sind Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome – sie kommen gleich nach dem Sabbat am frühen Ostermorgen zum Grab, um Jesu Leichnam zu balsamieren. Dies zu tun, würde Jesus die letzte Ehre erweisen, und zugleich würde es ihnen helfen, mit dem Schmerz des Verlustes und dem Schmerz der Trauer um ihren geliebten Meister fertig zu werden. Wie es weitergehen kann ohne Jesus, wissen sie nicht: Jesus war ihr Protégé, ihr Unterstützer und Ermutiger! Niemand hat ihnen als Frauen in der männer-dominierten, jüdischen Welt so viel Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegengebracht, wie Jesus es tat. Sie sind seine Jüngerinnen, seine Nachfolgerinnen, seine Freundinnen – und er hat sie Schwestern genannt: Was für eine Würdigung. Ohne ihn als Fürsprecher können sie eigentlich nicht leben, das sagt ihnen ihr Schmerz ganz deutlich – mit Jesu Tod ist ihnen der Boden unter den Füßen weggezogen worden - sie fühlen sich wie im freien Fall... Auf dem Weg zum Grab (was für ein Weg...?) denken sie an den Stein, der vor den Eingang gerollt ist, und an die Soldaten, die das Grab bewachen: Keine Ahnung, ob sie ihr Vorhaben wirklich umsetzen können. Trotz aller Gedanken und Gefühle - sie machen sich auf und gehen hin: Das ist allemal besser, als sich zu verkriechen und zu verzweifeln, wie es die Jünger Jesu gerade machen.*

***Es ist allemal besser, du machst dich auf dem Weg zu Jesus – selbst, wenn du am Ende deiner Hoffnung angekommen bist.***

*Und so stehen die Frauen vor dem Grab Jesu – und der Stein ist bereits weggerollt - Fragezeichen stehen ihnen ins Gesicht geschrieben: Was wird das? Und als sie in die Grabkammer gehen, sehen sie nicht den Leichnam Jesu liegen, sondern einen Engel dort sitzen: „Ihr braucht euch nicht erschrecken! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hat. Geht nun zu seinen Jüngern und sagt ihnen, auch zu Petrus: ‚Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.‘“ Sie können kaum glauben, was sie sehen und was sie hören: Ist das Fake oder Realität?*

*Aber so ist es im Erleben der Auferstehungskraft Jesu: Verstehen können wir kaum, was Gott tut, wenn er außer Kraft setzt, was uns hier auf Erden bindet und gefangen nimmt, wenn er uns freispricht von Schuld und Sünde, wenn seine Liebe uns erfasst, wenn wir vergeben können... Und so berichtet Markus: Nach seiner Auferstehung am frühen Morgen des ersten Wochentages (= Ostersonntag) erschien Jesus zuerst Maria aus Magdala, und sie ging zu den anderen und erzählte es ihnen. Es sind die Frauen, denen Jesus zuerst begegnet, berichten auch die anderen Evangelisten Matthäus und Lukas: Das sollte uns zu denken geben! Gott kommt uns in Jesus mit unendlicher Liebe entgegen, um uns zu erlösen, um uns freizukaufen, um uns zu heilen, und um uns mit einer Auferstehungs-Hoffnung zu beschenken, die einen Menschen radikal verändert – verstehst du: Diese Freudenbotschaft gilt insbesondere für diejenigen unter uns, die sich an den Rand geschoben, missachtet, benachteiligt, diffamiert und geschlagen erleben – sie sich irgendwie am Ende eines Weges sehen und nicht wissen, wie es werden soll.*

Und dann sind da Jünger Jesu, die sich im Haus versteckt haben – untergetaucht, verkrochen, weggeduckt (alle, außer Judas der ihn verraten hat): Sie haben so viel mit Jesus erlebt, sie haben alles gegeben, alles eingesetzt, Höhen und Tiefen durchlebt, Jesus mit Haut und Haaren geliebt, so wie es ihnen möglich war. Und plötzlich war das alles innerhalb weniger Tage vorbei: Das Ende kam zu schnell, als dass sie Jesu Tod verkraften oder sich auf ihn vorbereiten konnten. Jesus, ihr Rabbi, ihr Meister, ist tot - aus, Ende, vorbei - es ist ein existentieller Weltuntergang für sie, ein Trauma ohne Ende: Es ist, als hätte man ihnen den Stecker gezogen – ganz plötzlich, einfach so. Dass Jesus ihnen davon erzählt hat und sein Ende vorausgesagt hat, haben sie in dem Moment nicht wahrhaben wollen – und ich weiß ehrlich gesagt auch nicht, ob es sie irgendwie getröstet hätte! Jesus ist vor ihren Augen abgeführt und zutiefst gedemütigt worden, um schließlich am Kreuz den schlimmsten, vorstellbaren Verbrechertod zu sterben. Jesus hat dies alles mit sich machen lassen – und Gott, sein Vater, hat es geschehen lassen und ist nicht eingeschritten („Mein Gott...!“). Du kennst solche Zweifel, wenn Gott in deinem Leben zulässt, was du nicht verstehst, was dein Leben an einen Endpunkt bringt und du nicht mehr weißt, wie es werden soll. Ein schmerzverzerrtes Gesicht mit vielen Fragezeichen bei den Jüngern. Alles hat seine Zeit – auch der Schmerz, die Verzweiflung, das Weinen: Und so sitzen sie in ihrer Stube hinter verschlossenen Türen und Fenstern, und nichts geht mehr.

Die Bibel berichtet weitere Begegnungen mit dem Auferstandenen – und immer hat diese Jesus-Begegnung Neues bewirkt und Hoffnung geschenkt. Wie ist das, wenn wir aus dem Loch, in dem wir uns befinden, nicht mehr eigenmächtig herauskommen können, wenn sich die Situation nicht mehr aus eigener Kraft verändern lässt? Dann verstehen wir umso mehr die Osterbotschaft: **„Am Ende ist Hoffnung da!“** Diese Botschaft bewirkt, wozu Gott, die Quelle der Hoffnung, sie setzt: Wir glauben diesem Jesus, dennoch... Er hat sich am Kreuz für uns hingegeben, hat alles gegeben, um uns zu erlösen von Schuld und Sünde und um das Böse zu besiegen. Er nimmt alles das von uns, was uns von Gott trennt, und er macht so den Weg zum Vater frei. Und darum darfst du nun wiederum ihm alles hingeben, was dich bewegt – und wenn es auch dein scheinbares Ende ist, an dem du angelangt bist: Lebendige Hoffnung kommt hinein in dein Leben, weil Jesus lebt. Weil dir der gekreuzigte und auferstandene Jesus begegnet, wird das Unmögliche möglich: **Hoffnung ist, wenn dein Ende der Anfang von etwas ganz Neuem wird.**  
AMEN

(Andreas Schröder, Pastor in St. Matthäus)



## Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

1. Was bedeutet die Oster-Botschaft „Jesus lebt!“ für mich persönlich?
2. Wie hängen Ostern und Hoffnung für mich zusammen?
3. Wie kann ich mich Jesus trotz der Krisen im Leben nähern?
4. Welche Bedeutung hat für mich die Auferstehung Jesu im Blick auf Leben, Tod und Ewigkeit?

### **Gebet**



*Wir ermutigen euch gemeinsam zu beten, vor allem auch füreinander. Sammelt für eine Person das Anliegen und dann betet in der Gruppe für das Anliegen. Sofern es die Zeit zulässt, könnt ihr euch auch eine Zeit der Stille nehmen und Gott fragen, ob er einer Person etwas für die Person, für die gebetet wird aufs Herz legt. Es ist hilfreich, wenn ihr eine Person festlegt, die zum Abschluss ein Gebet spricht. Danach ist dann die nächste Person dran.*



### **Abschluss und Vorfreude**

*Wir wünschen Euch einen guten Hauskreis! - Euer M!-Pastoren-Team*